In Schweden richtet sich das Arbeitsleben nach der Familie

Ein Blick über die Landesgrenzen zeigt, wie gross der Nachholbedarf bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist. Vorreiter ist Schweden, wo Kinder von Polizisten sogar in der Nacht betreut werden.

Der Ruf war unüberhörbar. Eine halbe Million Menschen ging am 14. Juni dieses Jahres für den Frauenstreik auf die Strasse. Neben der längst überfälligen Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Gesellschaftsbereichen verlangten sie unter anderem eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Denn das ist in der Schweiz schwieriger als anderswo. „Wir sind in dieser Hinsicht ein Entwicklungsland“, sagt Margrit Stamm, bekannte Schweizer Erziehungswissenschaftlerin und emeritierte Professorin der Universität Fribourg. Zum Beispiel punkto Elternurlaub: Im September sagte das eidgenössische Parlament zwar Ja zu einem zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub. „Im Vergleich mit umliegenden Ländern wie Deutschland oder Österreich, wo es mehrere Jahre Elternzeit gibt, ist dies aber fast lächerlich“, sagt Stamm.
Über die Schweizer Standards hinaus geht eine neue EU-Richtlinie für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. In jedem EU-Land sollen Väter nach der Geburt zehn Tage Auszeit erhalten. Dazu kommen vier Monate Elternzeit für jeden Elternteil. Davon sind zwei Monate bezahlt und nicht auf den anderen Elternteil übertragbar. Etliche Länder gewähren heute bereits deutlich längere Zeiträume.

Vereinbarkeit als Herausforderung
Adrian Wüthrich, Präsident des Gewerkschafts-Dachverbandes Travailsuisse sowie des Polizeiverbandes des Kantons Bern weiss, wie schwierig es gerade für Angestellte in 24-Stunden-Betrieben ist, Kinderbetreuung und Beruf in Einklang zu bringen. „Für Polizistinnen und Polizisten wie für das Zollpersonal ist dies eine grosse Herausforderung.“ Denn Arbeitstage können unvorhergesehen länger dauern als gedacht. Erschwerend hinzu kommen Wochenendeinsätze oder die Alarmierung aus der Freizeit bei einem Grossereignis. So lange dies im Mass bleibe, sei das Personal dazu bereit. Gehen aber vermehrt freie Tage verloren, wirke sich dies sicher nicht positiv auf die Stimmung aus. „Es erschwert die Alltagsplanung mit der Familie.“

Kürzere Arbeitszeiten und gute Kinderbetreuung in Schweden
Neue Zahlen belegen, wie gross der Nachholbedarf der Schweiz ist. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BFS) genügt ein einziges Erwerbseinkommen immer häufiger nicht mehr, um den finanziellen Bedarf einer Familie zu decken. In der Folge arbeiten beide Elternteile. Kommt hinzu, dass Frauen immer besser ausgebildet sind und nicht auf den Beruf verzichten wollen. Eine weitere Hürde sind die langen Arbeitszeiten. Vollzeitangestellte arbeiten hierzulande mit 42 Stunden und 30 Minuten pro Woche so viel wie nirgendwo sonst in Europa. Dies zeigt eine Erhebung der europäischen Statistikbehörde Eurostat. Vergleichsweise tief ist die Wochenarbeitszeit in den nordischen Ländern, die punkto Vereinbarkeit von Familie und Beruf oft als Vorbild dienen. In Schweden beispielsweise, wo für jedes Kind ab dem ersten Lebensjahr ein weitgehend steuerfinanzierter Platz in einer Kindertagesstätte zur Verfügung steht, richtet sich das Arbeitsleben generell nach der Familie – und nicht umgekehrt. „In der Regel arbeiten die Menschen zwischen 7 und 16 Uhr, so dass sie die Kinder rechtzeitig aus der Kita abholen können“, sagt Tobias Keller. Der Journalist aus dem südschwedischen Västervik ist Vater einer kleinen Tochter. Nach der

Geburt des Kindes erhielten er und seine Frau 480 Tage Urlaub, wovon 90 Tage sowohl an die Mutter als auch an den Vater gebunden sind. Der Rest kann frei aufgeteilt werden.
Und was ist mit Eltern, die ihren Dienst oft in der Nacht oder am Wochenende leisten - etwa Polizistinnen oder Angestellte des Zolls? Für sie wurden in Schweden eigens spezielle Nacht-Kindertagesstätten eingerichtet, wo die Kleinen schlafen können, weiss Keller. Sie entlasten Eltern stark. Bereits seit 2012 werden diese Einrichtungen von der Regierung stark gefördert, um den veränderten Bedürfnissen von Müttern und Vätern mit unregelmässigen Arbeitszeiten gerecht zu werden, sagte die damalige Integrationsministerin Nyamko Sabuni gegenüber Radio Schweden.

Wickeltische für die deutsche Polizei
Familienfreundliche Lösungen für das Personal mit Abend-, Nacht und Wochenendarbeit handelte die deutsche Polizeigewerkschaft aus. Im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten können Bundespolizistinnen und Polizisten ihre Tag- und Schichtdienste so gestalten, dass sie familiären Verpflichtungen bestmöglich nachkommen können. Indem die Arbeitszeiten ein Jahr im Voraus festgelegt werden, können die Vollzeitbeschäftigten ihre Schichten verlässlich planen. Als musterhaft gilt die Polizei Bremen; sie hat in einem Betriebskindergarten Belegplätze reserviert und bietet eine umfangreiche Kinderbetreuung an. Bei einem Grosseinsatz am Evangelischen Kirchentag wurde überdies eine Notfall-Kinderbetreuung eingerichtet, wo in einem Zimmer mit Wickeltischen Sozialpädagogen die Betreuung der Kinder übernahmen.

Vereinbarkeit erhöht die Attraktivität des Berufs
Zwar akzeptieren Polizeibeamte laut einer Studie der Universität Löwen eine hohe Verfügbarkeit sowie eine Durchlässigkeit zwischen der familiären und der beruflichen Sphäre. In Belgien nehme die Polizei aber Rücksicht auf die Karriereplanungen und das Familienleben ihrer Angestellten. Verfügbar zu sein bedeute nicht, das Privatleben zu opfern. Dass ein Umdenken nötig ist zeigt die Tatsache, dass mehr Frauen in Polizeiberufen arbeiten. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Universität Laval in Quebec/Kanada. Der Autor zeigt auf, dass Polizeiorganisationen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nur zögerlich fördern, nur noch erschwert geeignetes Personal anwerben und an sich binden können.

Christof Ramser